

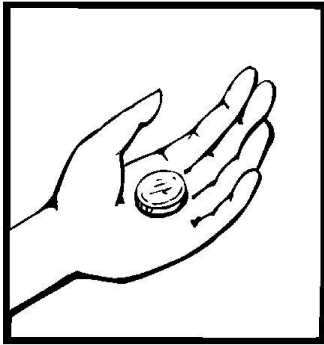
GOTTESDIENSTE INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101

Tel.: 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Markus 12, 38-44

„Als Jesus einmal im Tempel dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle anderen“.

So 8.11.09 – 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Heilige Messe; 10.00 – Für die Pfarrgemeinde

Mo 9.11.09: Nur um 8.15 – Heilige Messe – In bestimmter Meinung

Di 10.11.09: Nur um 18.00 – Heilige Messe – Für + Elisabeth Enöckl

Mi 11.11.09: Nur um 8.15 – Heilige Messe – In bestimmter Meinung

Do 12.11.09: 8.15 – Heilige Messe; **16.00 – Haus Hohe Warte 8;**

18.00 – Heilige Messe

Fr 13.11.09: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Um gute Sterbestunde

Sa 14.11.09: 8.15 – Heilige Messe; **17.30 *** Rosenkranz *****

18.00 – Vorabendmesse – Für die verstorbenen der Familie

So 15.11.09 – 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Für die Pfarrgemeinde; 10.00 – Zur Danksagung

Caritassonntag  *Suppen Sonntag*  *Caritassonntag*  *Suppen Sonntag*

Anima: Mi 9.00 – „Die Epoche des Biedermeier“

Pastoralkonferenz: Do 10.00 – Pfarre Döbling

Kanzleistunden: Di und Sa 10.00 – 11.45; Fr 15.30 – 17.00

Beichtgelegenheit: Sa und So - halbe Stunde vor der Messe

AUSGELEGT! Markus 12, 38-44

Auf einer Taufe war die kirchenferne Freundin aus der Ex-DDR zum ersten Mal wieder mit Kirche konfrontiert. „Dabei war ich vor der Wende total religiös und kirchlich engagiert!“, erzählt sie. „Aber dann wurde mir das alles zu politisch. Ich hab’ es eigentlich immer geschätzt, dass in der Kirche eine andere Sprache üblich war, über andere Themen geredet wurde als im Alltag.“ Soziale und politische Appelle, Klagen über finanzielle Engpässe und zu wenige Kirchenbesucher will sie nicht hören, wenn sie in der Kirchenbank sitzt: „Christen sollen Optimismus ausstrahlen und von ihrem Glauben Zeugnis geben, das brauche ich!“

Diesen Satz meiner Freundin im Ohr höre ich das Evangelium vom heutigen Sonntag ganz anders. Da ist das „Scherflein der armen Witwe“ auf einmal nicht mehr der Appell an meine Spendenbereitschaft angesichts der materiellen Sicherheit, die ich genieße. Die Witwe gibt ihren ganzen Lebensunterhalt – und vertraut darauf, dass Gott sie hält und trägt. Sie gibt ein mutiges, aber ganz unspektakuläres Zeugnis für ihren tiefen Glauben an Gottes Güte – ganz im Gegensatz zu den Theologen und religiösen Amtsträgern ihrer Zeit. Welches Zeichen meines Gottvertrauens gebe ich? Christina Bramkamp



Lieben, bis es weh tut

Es ist kein Opfer,
vom Überfluss abzugeben.
Wohltätig ist nur der, wer
abgibt,
was er nicht entbehren
kann.

Mutter Teresa nannte es
so:

Lieben, bis es weh tut.